

Freude über Geburtstag, etwas bange vor der Zukunft

Die Martinsschule in Sindelfingen will Kinder mit Lerndefiziten ganz gezielt fördern - Interview mit Rektorin Renate Vetter-Weber



65 Jahre ist sie jetzt alt, die Martinsschule. Für die Förderschule in Sindelfingen ein Grund zur Freude. Viele verlassen sie mit einem guten Rüstzeug für ihre berufliche Zukunft. Und doch ist die Zukunft der Martinsschule selber nicht so klar, wie sich das Rektorin Renate Vetter-Weber (61) gerne wünschte.

VON SIEGFRIED DANNECKER

Frau Vetter-Weber, wer früher gesagt hat, er habe "bloß die Hilfsschule" besucht, war unten durch.

Der war stigmatisiert. Hat der Name Förderschule das entscheidend verändert?

Ja und nein. Wir hier von der Martinsschule haben dieses Stigma so vielleicht nicht mehr. Aber auch wir kämpfen weiter gegen Vorurteile an. Viele Schüler geben es vor Dritten nicht zu, dass sie hier sind. Viele sagen, das sei doch die "Dummschule", wo es nur schwer Erziehbare und Ausländer gebe. Unsere Schulart hat an sich keinen guten Ruf, leider.

Hat sich das durch die Inklusions-Debatte geändert?

Ja, ein gutes Stück weit schon. Seit 2009 gehen unsere Schulanfänger gemeinsam mit Grundschulkindern in die Schule. Unsere Lehrer unterrichten im Team mit den Grundschullehrkräften. Grundlage für die Förderung der Kinder mit einem sonderpädagogischen Bildungsanspruch ist der Bildungsplan der Förderschule. Seitdem haben wir auch wieder mehr Erstklässler. In den Jahren davor waren es oftmals nur zwei, drei Kinder pro Jahrgang. Jetzt sind es sechs bis acht.

Eltern wollen heute viel öfter viel höherwertige Schulabschlüsse für ihre Kinder - beinahe unabhängig davon, ob das zu ihren Kindern passt. Spüren Sie das auch?

Unbedingt. Auch wir leiden unter dem Trend, wobei unsere Schüler ja gar keine Grundschulempfehlung bekommen. Die Abschaffung der Grundschulempfehlung führt jedoch bei unseren Eltern ebenfalls dazu, dass sie ihre Kinder nach der vierten Klasse nicht mehr an der Martinsschule, sondern an einer Regelschule haben wollen. Obwohl unsere Schule für sie die richtige sein kann. Dann sind die Kinder in vielen Fällen die Leidtragenden.

Wie schwierig ist es denn, genau einzuschätzen, welche Schule die geeignete ist?

Wir haben die Weisheit ja auch nicht gepachtet und manchmal ist es schwierig, die Entwicklung eines Kindes vorherzusagen. In den meisten Fällen machen unsere Schüler ihren Weg. Auch nach dem Abschluss der Förderschule gibt es Möglichkeiten

der Weiterqualifizierung. In Einzelfällen erleben wir natürlich auch das Scheitern von Jugendlichen. Das liegt jedoch nicht immer nur an der Schule. Unsere Lehrkräfte und das andere pädagogische Personal an unserer Schule haben die entsprechenden Kompetenzen, um die Schüler optimal zu fördern und wir haben damit meistens Erfolg.

Man sagt Ihnen nach, eine gute Vermittlungsquote in Ausbildungsplätze, also das Berufsleben, zu haben.

Ja. Der Übergang von der Martinsschule in das berufliche Leben der Kinder wird eng begleitet von der Agentur für Arbeit. Darüber hinaus gibt es innerhalb und außerhalb der Schule ein Netz von berufsvorbereitenden Maßnahmen, das sich über Jahre hinweg entwickelt hat und weiter ausgebaut wird.

Was bereitet Ihnen Sorgen?

Dass unsere Zukunft prekärer, unsicherer wird. Wir müssen uns auf Veränderungen in der Schullandschaft einstellen. Kleineren Förderschulen als unserer mit zurzeit etwa 120 Schülerinnen und Schülern droht, denke ich, die Schließung. Laut der für 2015 geplanten Schulgesetzänderung müssen wir uns über kurz oder lang zu sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren entwickeln. Wir hängen, was diese Änderungen anlangt, gerade ein bisschen in der Luft und wissen nicht so recht, wo der Zug hinfahren wird. Wir hoffen zumindest, dass der Aufprall nicht zu stark wird. Ein bisschen mehr Geländer, an dem wir uns entlanghangeln können, wäre jetzt hilfreich.

Hinter der Inklusion stehen Sie aber?

Wir waren froh, als es hieß, Inklusion sei jetzt legal. Davor war ja zieldifferentes Lernen an baden-württembergischen Schulen nicht möglich, deshalb gab es "Hilfskonstruktionen" wie Außenklassen oder Ähnliches. Ich sehe die Vorteile der Inklusion. Aus den letzten Jahren haben wir auch gute Erfahrungen mit dem gemeinsamen Lernen in den Grundschulen Sommerhofen und Klostergarten sammeln können.

Ihr Standort in der Kernstadt ist gut, oder?

Unbedingt. Unsere Schülerinnen und Schüler brauchen den handelnden Umgang mit dem Lerngegenstand. Da ist der Standort ideal. Wir können ganz praktische Lerngänge unternehmen - auf den Markt, in die Bücherei, in den Sommerhofenpark, um Pflanzen kennen zu lernen, in den Wald, um Bäume zu bestimmen oder Waldfrüchte zu sammeln. Alles ist zu Fuß erreichbar. Der Standort unterstützt so das ganzheitliche Lernen beziehungsweise das Lernen mit allen Sinnen, das für unsere Kinder von besonderer Bedeutung ist und in unserem Schulkonzept verankert ist.

Die Stadt als Schulträger sehen Sie gut hinter sich?

Ich denke doch, ja.

Bei Ihnen landen sozial benachteiligte Kinder aus, wie es so schön heißt, bildungsfernen Schichten?

Das ist so, ja. Wir haben nur wenige Kinder, die aufgrund von organischen Beeinträchtigungen die Förderschule besuchen. Es gibt in Deutschland eben Dynastien von Benachteiligungen des Bildungssystems. Nirgendwo hängt der schulische Erfolg so von der sozialen Herkunft ab. Wir wollen mit unserer Arbeit dazu beitragen, diese Abhängigkeit ein Stück weit abzubauen.

Für eine Schule wie Ihre, die weniger Lobby hat, ist die Außendarstellung ganz wichtig.

Stimmt. Wir bemühen uns nach Kräften. So haben wir ein Faltblatt in Planung, das unsere Vorteile plausibel machen und an Grundschulen und Kindergärten ausliegen soll. Wir nehmen an vielen Festen teil und intensivieren unsere Pressearbeit. Viele Eltern, die ihre Kinder hier hatten und haben, sprechen positiv von uns, aber viele

leider auch nicht. Mir fällt da immer der Spruch ein in meinem Autohaus, wo es heißt: "Wenn Sie zufrieden waren, erzählen Sie es weiter. Wenn Sie nicht zufrieden waren, erzählen Sie es uns." Bei uns ist es oft ein bisschen umgekehrt.

Siehe auch "Für Regina war das genau die richtige Schule" unten.